



*Sommer 2017*



**Ministerin Diana Golze zu Gast**



**Radtour mit der OG Mahlow**



**Altersgerechte Wohnformen**

## **UNSERE THEMEN**

**Position der Volkssolidarität zur Rentenerhöhung**

Seite 4

**Pflege vor Ort:  
Ministerin Diana Golze zu Gast**

Seite 5

**Altersgerechte Wohnformen**

Seite 6 - 8

**Aus- und Weiterbildung bei der VS Bürgerhilfe**

Seite 9

**Aus den Mitgliedergruppen**

Seite 10 / 11

**Aufruf - Ihr Eintritt in die Volkssolidarität**

Seite 14



[www.ergo.de/vereine-und-verbaende](http://www.ergo.de/vereine-und-verbaende)

# ERGO

Versichern heißt verstehen.

## Unabhängig und mobil bleiben – auch nach einem Unfall.

Als Mitglied der Volkssolidarität können Sie einen speziellen Schutz genießen

Die Volks-Unfallversicherung mit Notfallhilfe bietet weit mehr als finanzielle Sicherheit: einen umfangreichen Beratungsservice, praktische Hilfe- und Pflegeleistungen sowie zahlreiche Fahrdienste.

### Ihre besonderen Vorteile:

- Keine Gesundheitsfragen
- Einheitliche Beiträge unabhängig von Alter und Beruf

Wenn Sie zukünftig unsere interessanten Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Informieren Sie uns hierzu einfach über [www.ergo.de/info](http://www.ergo.de/info) oder rufen Sie uns an unter: 0800 3746-925 (gebührenfrei).

Für weitere Informationen bitte ausfüllen und einsenden an:

ERGO Beratung und Vertrieb AG  
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus  
Regionaldirektion Berlin  
Hohenzollerndamm 183, 10713 Berlin  
Tel 030 86094424

**Ja**, ich möchte gern mehr über die Unfall-Vorsorge wissen:

Herr  Frau

Nachname

Vorname Geburtsdatum

Straße Haus-Nr.

PLZ Ort

203 Telefon (für eine Terminvereinbarung innerhalb der nächsten Wochen)

## Unser Inhalt:

### 2 Anzeigen

> ERGO

### 3 Willkommen, Impressum

> Vorwort

### 4 Sozialpolitik

> VS begrüßt Rentenerhöhung

### 5 Aktuelles

> Ministerin Golze zu Gast

### 6 Sonderthema

> Altersgerechte Wohnformen

### 7 Sonderthema

> Altersgerechte Wohnformen

### 8 Vorgestellt

> Silke Roschak

### 9 VS als Arbeitgeber

> Aus- und Weiterbildung

### 10 Aus den Interessengruppen

> Mahlow, Blankenfelde, Wildau

### 11 Aus den Mitgliedergruppen

> Wildau, Wünsdorf, Mahlow

### 12 Kurz berichtet

> Fest der Vereine Zossen

### 13 Aufnahmeantrag

> VS Mitgliedsantrag mit Lastschrift

### 14 Rezept

> Käserolle

### 15 VS in der Übersicht

> Unsere Einrichtungen

### 16 Anzeigen

> Partnerunternehmen

## Willkommen

### Neues vom Vorstand

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Volkssolidarität, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VS Bürgerhilfe gemeinnützige GmbH und der VS Haus-Technik-Service GmbH, liebe Leserinnen und Leser,



wir präsentieren Ihnen die Sommerausgabe unseres Magazins, das wieder ein kleiner Spiegel unseres vielfältigen Vereinslebens, unserer Angebote und sozialen Dienstleistungen ist. Wir freuen uns auch immer, wenn wir über positive Entwicklungen in der Sozialpolitik informieren können, aber wir sollten sie stets auch hinterfragen. Natürlich ist es schön, wenn unsere Senioren ab Juli wieder etwas mehr Geld bekommen und in der Ost-West-Angleichung ein weiterer Schritt gegangen wurde. Aber die Gefahr der weiter wachsenden Altersarmut ist durch die seitens der Bundesregierung angestrebte Gesamtentwicklung nicht gebannt, sondern eher wahrscheinlicher geworden. Und auch die Politik gegenüber den Flüchtlingen erfährt immer wieder neue Einschränkungen und Restriktionen. Die Steuererwartungen für die nächsten Jahre sind hoch wie nie, aber die Idee, die dem Staat so zufließenden Mittel für soziale Gerechtigkeit einzusetzen, vielen der Bedürftigen damit vielleicht endlich auch die ihnen verfassungsmäßig garantierte Würde des Menschen zurück zu geben, das liegt wohl außerhalb des Horizonts der Regierenden.

Da ist es gut, dass es die vielen Ehrenamtlichen und hauptamtlich Tätigen in den Sozialverbänden und vielen vielen bekannten und sicher noch mehr unbekanntem Vereinen gibt, die das soziale Gewissen dieser reichen Bundesrepublik bewahren.

Ich wünsche Ihnen entspannte und erholsame Sommertage und viel Freude bei der Lektüre unseres Heftes.

Ihr Ekkehard Schulz

Miteinander · Füreinander

## Unsere Redaktion



**Dr. Ekkehard Schulz (ES)**  
Vereinsvorsitzender



**Irmgard Hornung (IH)**  
stellv. Vorsitzende



**Dr. Marion Sauer (MS)**  
Vorstandsmitglied



**Carola Ahlert (CA)**  
Gesundheit, Vorstandsarbeit



**Claudia Lengsfeld (CL)**  
Redaktionsleitung, Öffentlichkeitsarbeit



**Thilo Knaack (TK)**  
Foto, Satz, Layout

## Impressum

Jahrgang: Sommer 2017  
Herausgeber: Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.  
V.i.S.d.P.: Dr. Ekkehard Schulz  
Kirchplatz 11, 15711 Königs Wusterhausen  
Telefon: 03375 / 2151 20 oder [www.vs-buergerhilfe.de](http://www.vs-buergerhilfe.de)  
Druck: Druckerei Rüss, Ulanenweg 4, 14467 Potsdam / [www.druckerei-ruess.de](http://www.druckerei-ruess.de)  
Erscheinungsweise: 4x pro Jahr  
Haftung: Namentlich versehene Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.  
Auflage: 4.500 Stück oder im Internet unter [www.volkssolidaritaet-buergerhilfe.de](http://www.volkssolidaritaet-buergerhilfe.de)  
Fotos / Quelle: Thilo Knaack (TK), Claudia Lengsfeld (CL) oder im jeweiligen Foto aufgeführt  
Kontakt: [presse@vs-buergerhilfe.de](mailto:presse@vs-buergerhilfe.de) oder 03375 / 21 51 217  
Redaktionsschluss: Die Ausgabe Herbst 2017 erscheint am 01. September 2017.  
Redaktionsschluss ist der 31. Juli 2017.

## Volkssolidarität begrüßt die Rentenerhöhung

### Position der Volkssolidarität

<presse-volkssolidarität> Die überraschend deutliche Erhöhung der Renten vor allem in Ostdeutschland wird vom brandenburgischen Sozialverband Volkssolidarität begrüßt. Verbandsratsvorsitzender Bernd Niederland sieht in dieser zweiten Erhöhung in Folge einen wichtigen Beitrag dafür, die Gerechtigkeitslücke weiter zu schließen und „die innere Einheit Deutschlands auf dem Gebiet der Sozialpolitik zu stärken.“ Für ihn steht jetzt die Frage im Raum, warum mit der vollständigen Angleichung der Rentenberechnung an das Westniveau bis 2025 gewartet werden soll. Niederland dankte der brandenburgischen Landesregierung und vor allem Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) für ihren Einsatz im Interesse der ostdeutschen Rentner. „Das wissen wir zu würdigen.“ Die Volkssolidarität bleibe auf dem Weg, politische Kontakte zur Durchsetzung ihrer sozialpolitischen Anliegen zu nutzen. Dennoch beharrt der größte ostdeutsche Sozialverband auf dem Standpunkt, dass die Renten in Ostdeutschland allgemein und ganz grundsätzlich zu niedrig angesetzt sind. Trotz der Verbesserungen würden sie in ihrer heutigen Höhe für sehr viele alte Menschen ein Leben in Würde nicht sicherstellen. Am Tag zuvor verwies für den Bundesverband der Volkssolidarität die aus Österreich stammende sozialpolitische Referentin Valerie Moser bei

einer Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Potsdam darauf, dass in ihrem Heimatland - ähnlich wie in Ostdeutschland - die gesetzliche Rente die mehr oder weniger einzige Geldquelle der älteren Menschen ist. Die in Österreich geltenden Berechnungsgrundlagen würden aber zu wesentlich auskömmlicheren Renten führen, nicht zuletzt, weil auch Beamte mit entsprechenden Beiträgen zur gesetzlichen Rente beitragen. Die für Deutschland typische „Panikmache“ bezogen auf den demografischen Wandel, die viele Menschen zum Abschluss der für sie unvorteilhaften Riester-Rente veranlasst hatte, „war in Österreich nicht so stark“, erklärte Moser. Ihr Verband Volkssolidarität fordere für Deutschland eine Erwerbstätigenrente, welche sich aus allen Formen des Arbeitseinkommens speist. Bei derselben Veranstaltung wies Sozialministerin Diana Golze (LINKE) auf die unbegreifliche zeitliche Länge der Rentenangleichung hin. Dass sie Ostdeutsche sind, werden in Zukunft auch solche Menschen an ihren Rentenbescheiden ablesen können, „die keinerlei Wurzeln mehr in der DDR haben“. Die Groteske habe nun auch den Bundestag selbst erreicht: Mitarbeiter, die im Ostteil Berlins wohnen, erhalten eine niedrigere Rente als diejenige, welche auf dem Gebiet des alten Westberlins eine Wohnung bezogen haben.



Foto: fotolia.de

- 03.06. **Landeswandertag und Tag der Volkssolidarität** auf der IGA in Berlin / Marzahn
- 11.06. Medizinische Sonntagsvorlesung: „Irrtümer“ in der Medizin, 11 Uhr, TH Wildau, Halle 14
- 14.06. „300 Jahre Schulgeschichte in KW“, Veranstaltung des Seniorenbeirates, Infos S. 9
- 17.06. **Tag der Vereine** mit dem Wildauer Singkreis, 10 Uhr, Volkshaus Wildau
- 23.07. **475 Jahre Zeesen:** Chortreffen mit dem Wildauer Singkreis
- 24.06. **Fest der Vereine Ludwigsfelde,** 10 - 18 Uhr
- 25.06. **3. Kinder-Kultur-Festival Storkow,** Burg Storkow
- 08.07. **Schlossfest** in Königs Wusterhausen
- 20.09. **Delegiertenversammlung** der Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V., 14 Uhr, KW/Diepensee

### Kurz berichtet

#### Jährliche Versammlung

##### Vorsitzende und Hauptkassierer

<CL> Einmal im Jahr findet in der Geschäftsstelle der Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V. in Königs Wusterhausen eine Informationsveranstaltung für leitende, ehrenamtliche Helfer in den Mitgliedergruppen statt. Die Versammlung geben einen Leitfaden für die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Vorsitzenden und Hauptkassierer und stellen daher eine wichtige Informationsveranstaltung dar. In der Sitzung am 29. März wurden die Vorsitzenden über Termine in 2017, die alljährliche Spendensammlung, die anstehende Delegiertenversammlung sowie über Projekte der Sozialberatung und der Öffentlichkeitsarbeit informiert. Die Versammlung der Hauptkassierer am 26. April vermittelte einen Überblick über die Themen Lastschriftverfahren, Beitragskassierung und Mittelverwendung sowie über wichtige Termine der Kassenabrechnung und Mitgliedszugänge und -austritte. Ansprechpartnerin für unsere Mitglieder ist nur dienstags von 9 - 12 und 13 - 15 Uhr Frau Conrad.

Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.  
Kirchplatz 11  
Königs Wusterhausen

## Delegiertenversammlung

### Vorbereitungen zur Wahl

<CA> Am 20. September 2017 findet in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr in Königs Wusterhausen die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung der Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V. statt. Laut §6 der Satzung ist die Delegiertenversammlung das höchste beschlussfassende Organ des Vereins. Sie findet in der Regel alle zwei Jahre statt. Mitglieder haben Stimmrecht sowie aktives Wahlrecht. Nach § 6 haben Mitglieder des Vereins das Recht durch Entsendung von gewählten Delegierten an den Delegiertenversammlungen des Vereins teilzunehmen.

### Die Versammlung

Die Delegiertenversammlung wird mit einer Einladungsfrist von vier Wochen durch den Vorstandsvorsitzenden einberufen. Die Einberufung erfolgt schriftlich mittels einfachem Brief. Der Delegiertenversammlung gehören mit Stimmrecht die Mitglieder des Vorstandes und die von den Ortsgruppen gewählten Delegierten an.

### Delegiertenschlüssel

Folgender Delegiertenschlüssel ist festgelegt: Auf je angefangene 100 Mitglieder einer Orts- und Mitgliedergruppe entfällt ein Delegierter, der in diesen Gruppen zu wählen ist. Hat eine Gruppe 70 Mitglieder, so darf ein Delegierter gesandt werden. Eine Gruppe mit 270 Mitgliedern darf entsprechend drei Delegierte senden. Die Delegierten und Ersatzdelegierten sind dem Vorstand bekannt zu geben. Stichtag für den Mitgliederstand ist der 30. Juni des laufenden Jahres, in dem die Delegiertenversammlung stattfindet. Die Delegiertenversammlung beschließt insbesondere über Berichte des Vorstandes und des Abschlussprüfers, Entlastung des Vorstandes und Wahlen des Vorstandes und dessen Vorsitzenden sowie Vertreter der Gesellschafterversammlung.



Foto: TK

## Versorgung vor Ort auch in Zukunft sicherstellen

### Volkssolidarität Bürgerhilfe im Gespräch mit Ministerin Diana Golze

<CA> Im Februar besuchte Diana Golze, Gesundheits- und Sozialministerin des Landes Brandenburg die Volkssolidarität Bürgerhilfe in Königs Wusterhausen. Die Ministerin sprach im Rahmen der Brandenburger Pflegeoffensive mit Wohlfahrtsverbänden wie der Volkssolidarität über die Pflege vor Ort in den Regionen, Gemeinden und Landkreisen und wie diese im Hinblick auf die künftigen Herausforderungen und dem demografischen Wandel gestaltet werden kann.

### Ambulant vor Stationär

Die Vertreter der Volkssolidarität Bürgerhilfe sprachen mit Frau Golze besonders über das Thema „ambulant vor stationär“. Gemeint ist damit der Ansatz, dass pflegebedürftige Menschen möglichst lange die Möglichkeit haben sollten, im familiären Umfeld zu leben. Als Träger ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen, altersgerechten Wohnprojekten, Projekte von Betreuungsangeboten und Sozialberatung in den Regionen Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming befürwortet die Volkssolidarität Bürgerhilfe dieses Prinzip.

### Ehrenamt und Sozialberatung

Die Volkssolidarität unterstützt demenzkranke und pflegebedürftige Menschen tatkräftig durch viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Ein weiterer bedeutsamer Baustein ist die kostenfreie Sozialberatung. Sie trägt dazu bei, dass frühzeitig umfassende Beratung und Schulung der Angehörigen stattfinden kann. Die pflegenden Angehörigen erhalten Angebote zur Alltagsunterstützung und können pflegeentlastende Angebote in der Häuslichkeit wahrnehmen.

### Wohnen im Quartier

Im Gespräch mit der Ministerin wurde auch deutlich gemacht, wie wichtig und bedeutend altersgerechte und barrierefreie Wohnformen für den Ansatz „ambulant vor stationär“ sind. Die Pflege der Zukunft ist die Pflege im Quartier. Dort, wo die Menschen leben und alt geworden sind, brauchen wir praktische Lösungen zum Verbleib in den eigenen vier Wänden. Das heißt, mit einem ganzheitlichen Ansatz mit Hilfe durch haushaltsnahen Dienstleistungen und hauswirtschaftliche Versorgung, mit Essen auf Rädern, mit dem Hausnotruf und mit ambulanter Pflege kann es gelingen, dass pflegebedürftige Menschen im



Foto: CL

Wohnquartier wohnen bleiben können.

### Regionale Netzwerke

Die Volkssolidarität arbeitet eng mit Kooperationspartnern in Netzwerken zusammen. So wurde der Ministerin das GeSoNet vorgestellt. Das Netzwerk Gesundheits- und Sozialwirtschaft Königs Wusterhausen e.V. ist ein Zusammenschluss von vielen starken Partnern aus dem Gesundheits- und Sozialwesen.

### Personaleinsatz- und Personalentwicklungskonzepte

Als das Thema Pflegefachpersonal angesprochen wurde, waren sich alle Beteiligten einig, dass von Seiten der Politik und der Träger noch sehr viel mehr getan werden muss, um ausreichend Pflegefachkräfte in den nächsten Jahren in den ambulanten und stationären Einrichtungen zu haben. Die Volkssolidarität Bürgerhilfe bildet seit vielen Jahren in der Altenpflege aus. Besonders die berufsbegleitende Ausbildung, die Quereinsteigern in der Pflege angeboten wird, wurde in den letzten Jahren sehr gut angenommen.

Zum Schluss des Gespräches mit der Ministerin wurde darauf hingewiesen, dass die Volkssolidarität Bürgerhilfe die Einführung eines landesweiten Pflegetarifs sehr begrüßen würde. Auch die Gründung einer Pflegekammer im Land Brandenburg wird befürwortet. Der Ministerin wurde hier Unterstützung angeboten.

## Wohnen im Alter

### Altersgerechte Wohnformen

<CA> „Normales“ Wohnen, Gemeinschaftliches Wohnen, Betreutes Wohnen und Service-Wohnen, Wohnen in Einrichtungen, Wohnen im altersgerechten Quartier, kaum jemand weiß, was sich dahinter verbirgt. Die folgenden Darlegungen geben einen Überblick über die Vielfalt der Möglichkeiten, im Alter selbstbestimmt und bei Bedarf mit der notwendigen Unterstützung wohnen und leben zu können.

### „Normales Wohnen“ - Altersgerechter Umbau von Wohnung oder Haus

Das Wohnen im Bestand oder auch „Normales“ Wohnen, meint das Wohnen zur Miete oder im Eigentum. Von 39 Millionen Wohnungen sind lediglich 250.000 altersgerecht ausgestattet. Viele ältere Menschen wohnen seit 40 und mehr Jahren in der gleichen Wohnung in einer vertrauten Umgebung. Die Menschen in der Umgebung sind vertraut – die Nachbarn, der Hausarzt, die Verkäuferin. Man kennt sich und fühlt sich verwurzelt und geborgen. Das Problem ist, dass viele Wohnungen nicht altersgerecht ausgestattet und nicht barrierearm oder sogar barrierefrei sind. Deshalb lohnt es sich, genau zu prüfen, ob dieses Zuhause geeignet ist, bis ins hohe Alter zu bleiben. In vielen Fällen ist es möglich, in der Wohnung oder in der Wohngegend zu bleiben und die Bedingungen an die eigenen Bedarfe anzupassen. Wenn die Wohnung oder das Haus an die Ansprüche im Alter angepasst werden muss, kann das größere oder kleinere Bauarbeiten bedeuten. Schon kleinere Hilfsmittel können den Alltag zu Hause erleichtern, zum Beispiel zum Festhalten ein zweites Geländer

an der Treppe einbauen lassen oder eine Anti-Rutsch-Matte in der Dusche verlegen. Wenn die Wohnung barrierefrei umgebaut wird, sind meist große Umbauarbeiten nötig. Möglichkeiten der Wohnungsanpassung gibt es von der rollstuhlgerechten Küche bis zur rutschfesten Bodenfliese im Bad. Weiterhin gibt es eine Vielzahl von Hilfs- und Pflegehilfsmitteln vom Wannenlift über



Altersgerechtes Wohnen in Zernsdorf Foto: TK

den Haltegriff in richtiger Höhe bis zur bodengleichen Dusche. Die Kosten für eine Wohnraumanpassung können sehr hoch sein. Die KfW-Bank bietet einen Kredit an, damit die Wohnung oder das Haus umgebaut werden kann. Wenn eine Pflegebedürftigkeit des Mieters oder Eigentümers vorliegt, übernehmen die Pflegekassen einen Teil der Kosten. Das können bis zu 4.000 Euro pro Umbaumaßnahme sein. Dafür können Zuschüsse bei der Pflegekasse beantragt werden. Eingereicht werden müssen ein formloser Antrag und die Beschreibung der Maßnahme sowie ein Kostenvoranschlag. Der Zuschuss muss bei der Pflegekasse beantragt werden, bevor der Umbau in Angriff genommen wird. Die Zuschüsse der Pflegekassen für Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes des Pflegebedürftigen werden ohne einen Eigenanteil des

Pflegebedürftigen gewährt. Wenn nicht alles Geld für eine Maßnahme verbraucht wird, verfällt der Rest nicht sondern kann für andere Anpassungen verwendet werden. Alle Veränderungen des Wohnraumes, die zum Zeitpunkt der Zuschussgewährung erforderlich sind, gelten als eine Maßnahme. Maßnahmen außerhalb der Wohnung können sein:

- Einbau eines Personenaufzuges in einem eigenen Haus, Anpassung des Aufzuges an die Bedürfnisse eines Rollstuhlfahrers mit ebenerdigen Zugang, Vergrößerung der Türen, Schalterleiste in Greifhöhe, Installation von Haltestangen, Schaffung von Sitzplätzen, Schaffung von Orientierungshilfen für Sehbehinderte, Treppenumbauten, Rampen und Treppenlifte, Installation von gut zu umfassenden und ausreichend langen Handläufen auf beiden Seiten, Abbau von Türschwellen, Installation von Türen mit pneumatischem Türantrieb, Einbau einer Gegensprechanlage. Maßnahmen innerhalb der Wohnung können sein:



Treppenlift Foto: fotolia.de

- **Schaffung von Bewegungsflächen** durch Installation der Waschmaschinenanschlüsse in der Küche, anstatt im Bad, Änderung des Bodenbelags um Stolperquellen, Rutsch- und Sturzgefahren zu beseitigen, Veränderung der Heizung, Änderung Lichtschalter/Steckdosen, Heizungsventile in Greifhöhe, Treppenlifte, Sitzlifte, Fenstergriffe auf Greifhöhe,

- **in der Küche:** Armaturen, rutschhemmender Bodenbelag, mit Rollstuhl unterfahrbare Kücheneinrichtung, motorisch betriebene Absenkung von Küchenhängeschränken

- **im Bad:** Einbau eines nicht vorhandenen Bades/WC, Armaturen, Badewanneneinstiegshilfen, rutschhemmende Bodenbeläge insbesondere in der Dusche, Duschplatz, wenn nicht mehr eine Badewanne genutzt werden kann, Anpassung der Höhe von Einrichtungsgegenständen, höhenverstellbarer Waschtisch, höhenverstellbares WC,
- **im Schlafzimmer:** Bettzugang, rutschhemmender Bodenbelag, Lichtschalter/



Barrierefreies Bad

Foto: TK

Steckdosen vom Bett aus zu erreichen. Wenn die Wohnung oder das Haus altersgerecht umgebaut sind und so das Verbleiben in den eigenen vier Wänden sichergestellt ist, können hauswirtschaftliche und pflegerische Unterstützungen durch Betreuungs- und Pflegedienste hilfreich sein. Ältere Menschen können Pflege- und Hilfsdienste in Anspruch nehmen. Ambulante oder auch häusliche Pflegedienste bieten Unterstützung an, zum Beispiel bei der Körperpflege und beim An- und Ausziehen, beim Einkaufen, bei den Mahlzeiten durch Lieferung von warmen Essen auf Rädern, beim Zubereiten von Mahlzeiten, bei der hauswirtschaftlichen Versorgung. Pflegedienste bieten auch Betreuungs- und Entlastungsdienste an und erledigen zum Beispiel Behördengänge und begleiten zum Arzt. Die Vorhaltung eines Hausnotruf-Systems kann eine gewisse

gemeinschaftlich übernommen. Leben mehrere pflegebedürftige Menschen in einer gemeinsamen Wohnung, dürfen auch Zuschüsse für wohnraumanpassende Maßnahmen bei den Pflegekassen beantragt werden. Dabei darf der Betrag

für betreutes Wohnen hat jeder ältere Mensch seine eigene altersgerechte Wohnung. Idealerweise liegt die Wohnanlage in einer Wohngegend mit einer guten Infrastruktur mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten,



Altersgerechtes Wohnen in Bestensee

Foto: TK



Hausnotruf der VS

Foto: fotolia.de

Sicherheit geben. Wenn allerdings die eigene Wohnung nicht umgebaut werden kann, bietet sich der Umzug in eine altersgerechte Wohnung an. Hier gibt es die Möglichkeit des gemeinschaftlichen Wohnens in einer Hausgemeinschaft und im betreuten Wohnen mit Serviceangeboten.

### Gemeinschaftliches Wohnen - Wohnen in Hausgemeinschaften

Für eine Hausgemeinschaft schließen sich Menschen zum Wohnen zusammen. Es gibt Wohnungen, die besonders für ältere Menschen geeignet sind. In Mehr-Generationen-Häusern wohnen junge und alte Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. In den Hausgemeinschaften hat jeder Bewohner seine eigene Wohnung. Darüber hinaus gibt es Gemeinschaftsräume, die gemeinschaftlich genutzt werden. Alle Bewohner der Hausgemeinschaft legen zusammen Regeln fest, damit alle gut zusammen leben können. Es kann zum Beispiel die Regel geben, dass die Bewohner sich untereinander helfen, wenn sie krank oder pflegebedürftig sind. Die Aufgaben der Hausgemeinschaftsverwaltung werden

in Höhe von 4.000 Euro je Pflegebedürftigem nicht überstiegen werden. Der Gesamtbetrag je Maßnahme ist auf 16.000 Euro begrenzt und wird bei mehr als vier Anspruchsberechtigten anteilig auf die Versicherungsträger der Anspruchsberechtigten aufgeteilt.

### Betreutes Wohnen - Service-Wohnen

Im Betreuten Wohnen wohnt jeder Mieter in seiner eigenen Wohnung mit der Möglichkeit, den eigenen Haushalt zu führen und im Bedarfsfall Verpflegung und Betreuung zu erhalten. Die Kombination von selbständigem Wohnen in einer eigenen altersgerechten Wohnung und der Sicherung einer bedarfsgerechten Betreuung und Pflege im so genannten Betreuten Wohnen ist vielen bekannt. Senioren nennen diese Wohnform, wenn es um ihre Wohnungswünsche im höheren Alter geht. Dahinter steckt die Sorge, den Alltag vielleicht nicht mehr allein bewältigen zu können. Es gibt gegenwärtig Wohnformen des betreuten Wohnens, die man auf den ersten Blick schwer unterscheiden kann. Die Bezeichnungen wie „Service-Wohnen“, „Seniorenwohnen“, „Wohnen am Heim“, „Betreutes Wohnen“, „Wohnenplus“ lassen einen Unterschied kaum erkennen. Die Begriffe sind nicht eindeutig definiert und geschützt. Deshalb sollte sich jeder Interessent die Wohnformen und die damit verbundenen Leistungen genau ansehen. In einer Wohnanlage

Ärzten, Apotheke, Friseur und Fußpflege. Die Mieter bzw. Bewohner gestalten ihren Alltag beim betreuten Wohnen eigenverantwortlich, können jederzeit auf Hilfsdienste, Betreuungsleistungen und Freizeitangebote zugreifen. Es gibt ein gutes Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen, Hobbyräumen, eventuell auch Wasch- und Trockenräumen. Die Außenanlagen und Flure sind altersentsprechend gestaltet, Sitzgelegenheiten stehen bereit. Beim betreuten Wohnen liegt der Schwerpunkt auf der Selbstständigkeit und Eigenständigkeit der Bewohner. Die Betreuungsleistungen beim betreuten Wohnen sind nur als Unterstützung gedacht und dienen dazu, die Selbstständigkeit der Bewohner möglichst lange zu erhalten. Auch Bewohner, die pflegebedürftig sind, können im betreuten Wohnen leben, wenn die Pflege und Betreuung durch die Angehörigen bzw. einen häuslichen Pflegedienst abgesichert werden kann. Bei erheblicher Gesundheitsverschlechterung kann ein Umzug in ein Pflegeheim manchmal nicht vermieden werden. Der wichtigste Unterschied beim Betreuten Wohnen besteht in der Verbindlichkeit der Betreuungs- oder Serviceleistungen. Es gibt betreutes Wohnen, wo eine monatliche Betreuungspauschale entrichtet werden muss und es gibt auch betreutes Wohnen, wo nur bei Bedarf eine Betreuungspauschale geleistet wird. Es gibt zunehmend Formen des ...

## Wohnen im Alter

### Altersgerechte Wohnformen

► *Service-Wohnens, bei denen es die Möglichkeit gibt, einen Service- oder Betreuungsvertrag abzuschließen, es aber nicht Pflicht ist. Das betrifft sowohl Wohnanlagen als auch einzelne Wohnungen im Bestand, die von den Wohnungsgesellschaften angeboten werden. Wer in diese Wohnungen zieht, schließt einen normalen Mietvertrag ab. Den Service-Vertrag kann man bei Bedarf abschließen. Das gibt die Sicherheit, dass man auch bei zunehmender Hilfebedürftigkeit Service und Pflege vor Ort in Anspruch nehmen kann. Solange diese aber nicht benötigt werden, muss man dafür auch nicht zahlen.*

### Wohnen in Pflegeeinrichtungen – Die stationäre Pflege

*Die bekannteste Form des Wohnens in der stationären Pflege ist das Senioren- oder Pflegeheim. In Brandenburg wohnen ca. 4 % der Menschen über 65 Jahre in einem Senioren- oder Pflegeheim. Die stationäre Pflege wird erforderlich, wenn die Betreuung durch Angehörige in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich ist. Die vollstationäre Pflege erfolgt auf Dauer in einem Senioren- und Pflegeheim, wenn der körperliche oder geistige Zustand des pflegebedürftigen Menschen ein Verbleiben im häuslichen Umfeld nicht mehr zulässt, z.B. im Fall von Schwerstpflegebedürftigkeit. Die Pflege erfolgt hierbei vollstationär, d.h.*

*„rund-um-die-Uhr“. Die Notwendigkeit der vollstationären Betreuung kann sich ergeben, wenn bestimmte Kriterien vorliegen wie z.B. Fehlen einer Pflegeperson, fehlende Pflegebereitschaft möglicher Pflegepersonen, drohende oder bereits eingetretene Überforderung der Pflegepersonen, drohende oder bereits eingetretene Verwahrlosung des Pflegebedürftigen, Eigen- oder Fremdgefährdungstendenzen des Pflegebedürftigen, räumliche Gegebenheiten im häuslichen Bereich, die keine häusliche Pflege ermöglichen und durch Maßnahmen im individuellen Wohnumfeld nicht verbessert werden können.*

### Wohnen im altersgerechten Quartier

*Wohnen im altersgerechten Quartier ist eine neue Wohnform, die erst seit einigen Jahren durch Initiativen und Wohnungsunternehmen, Kommunen, Wohlfahrtsverbände, aber auch engagierte Bürger und Vereine entsteht. In denen können Menschen in ihrer vertrauten Umgebung möglichst bis zum Lebensende wohnen. Mit dem Begriff „Quartier“ sind überschaubare Wohnumgebungen gemeint wie z.B. Wohnsiedlungen oder städtische Wohnviertel.*

Quelle:

[www.wohnen-im-alter-in-brandenburg.de](http://www.wohnen-im-alter-in-brandenburg.de)

## Silke Roschak

### Neue Einrichtungsleiterin

<CL> Das Seniorenheim „Am Rosengarten“ in Wünsdorf steht bereits seit Anfang des Jahres unter neuer Führung. Im Januar 2017 übernahm Silke Roschak die Position der Einrichtungsleitung in dem 2009 errichteten Haus. Die gelernte Krankenschwester hat bereits



Foto: TK

*beim DRK eine lange Karriere hinter sich und war dort 15 Jahre lang als Pflegedienstleitung und stellvertretende Einrichtungsleiterin tätig. Nach 26 Jahren Berufserfahrung war es für Silke Roschak nun Zeit, nach einer neuen Herausforderung zu suchen. Diese fand sie in unserem Heim in Wünsdorf, in dem sie für 36 Mitarbeiter und 80 pflegebedürftige Menschen verantwortlich ist. Nach dem Motto „Mir geht es gut, wenn es unseren Bewohnern gut geht“, organisiert die sympathische 47-Jährige den Ablauf im Heim „Am Rosengarten“ mit viel Herz und fachlicher Kompetenz, steht Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite, begleitet die pflegebedürftigen Menschen während ihres Einzuges und steht den Angehörigen als Ansprechpartnerin zur Verfügung.*

*Privat ist Silke Roschak ein echter Fan von Kurzurlauben. Schnell mal übers Wochenende auf die Skipiste oder in den Wellness-Urlaub ist für Sie genau das Richtige zur Entspannung. Auch mit Sport und gesunder Ernährung hält sich die Einrichtungsleiterin fit. Wir heißen Silke Roschak im Seniorenheim „Am Rosengarten“ herzlich willkommen und wünschen ihr viele erfolgreiche Jahre bei der VS Bürgerhilfe.*

## Aktuelles

### Buntes Treiben gegen Einsamkeit

#### Begegnungsstätten-Dialog

<CL> *Begegnungsstätten und Seniorentreffs sind seit über 70 Jahren traditioneller Bestandteil der Volkssolidarität. Sie sind Zentrum sozial-kultureller Arbeit und ein anerkanntes Feld in der Sozialpolitik. Alle Einrichtungen leben von der Einsatzbereitschaft und dem hohen Engagement ehrenamtlicher Helfer und leisten für die Menschen in der Region einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe an der Gesellschaft. Die Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V. unterhält in den Landkreisen Dahme-Spreewald, Teltow-Fläming und Oder-Spree sieben Begegnungsstätten. In der Einrichtung in Wildau fand Anfang Mai ein Begegnungsstätten-Dialog statt, zu dem die Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V. aufrief. Die Leiter aller sieben Begegnungsstätten waren eingeladen, Erfahrungen*

*auszutauschen und neue Anregungen mitzunehmen. Zu den wohl beliebtesten Aktivitäten in allen Stätten zählen Spiele- und Kaffeemittage sowie Sportgruppen. Zudem bieten die Einrichtungen den Mitgliedern und Gästen der Volkssolidarität Platz für Handarbeitsgruppen, Fachvorträge und saisonale Feierlichkeiten. Auch externen Gruppen und Personen bieten Begegnungsstätten eine Möglichkeit, ihre Treffen und private Feierlichkeiten auszurichten. So finden auch Sprachkurse und Selbsthilfegruppen in den Räumlichkeiten statt. Für Mitglieder und Gäste stehen die Begegnungsstätten der Volkssolidarität an mehreren Tagen in der Woche offen und tragen somit zu einem gelungenen, würdevollen Altern bei und wirken gleichzeitig der Vereinsamung entgegen.*

## 300 Jahre Schulgeschichte

### Veranstaltung des Seniorenbeirates

<Renate Grupe> Anlässlich der diesjährigen, 24. Brandenburgischen Seniorenwoche, die unter dem Motto „Für ein lebenswertes Brandenburg – solidarisch – mitbestimmend – aktiv“ steht, widmet sich der Seniorenbeirat der Stadt Königs Wusterhausen dem Thema, um das sich in diesem Jahr auch das Schlossfest Königs Wusterhausens rankt. Seine am 14. Juni um 16:30 Uhr im Rathaussaal von Königs Wusterhausen stattfindende unterhaltsame Veranstaltung „Streifzug durch die letzten 300 Jahre Schulgeschichte Königs Wusterhausens“ vermittelt visuell und akustisch auf Basis einer Power-Point-Präsentation (Hobby-Stadtchronist Rainer Kugel) Fakten und Eindrücke zur Schulentwicklung des Ortes, unterbrochen von kulturellen Darbietungen. So wird zunächst seine Majestät Friedrich Wilhelm I. „persönlich“ (Mike Sprenger) zu seinem Edikt des Jahres 1717 über die Allgemeine Schulpflicht in Preußen, Rede und Antwort stehen müssen. Ihn begleitende Barocktänzer und Lange Kerls werden mit Vorführungen das damalige höfische Leben versinnbildlichen, während später Kinder in historischen Kostümen armer Bauern und Tagelöhner mit ihrer Lehrerin in eine Schulstunde vergangener Zeiten entführen, und schließlich Jugendliche die Zuschauer am heutigen Unterricht teilhaben lassen. Musikalische (Akkordeongruppe der Musikschule Fröhlich), sportliche (Grundschule Schulzendorf) und sportlich-tänzerische Darbietungen (SG Askania 1916, Kablow) von Kindern stehen für die Unbekümmertheit und Fröhlichkeit von Kindern aller Zeiten. Der Seniorenbeirat und die Stadt Königs Wusterhausen, die die Veranstaltung unterstützt, laden Senioren und andere Interessierte bei freiem Eintritt herzlich ein.



Foto: fotolia.de

## Vierfache Glückwünsche

### VS Bürgerhilfe bildet erfolgreich aus und weiter

<CL> Als Quereinsteiger hat man es manchmal nicht so leicht im neuen Job. Gespannt blickt man dem neuen Tätigkeitsfeld entgegen, das einem so fremd erscheint. Bei der VS Bürgerhilfe gemeinnützige GmbH sind Quereinsteiger jederzeit herzlich willkommen, denn in der Pflegebranche herrscht seit Jahren akuter Fachkräftemangel. Laut Bundesagentur für Arbeit kommt ein arbeitssuchender Altenpfleger auf drei unbesetzte Stellen; eine ausgeschriebene Stelle in dieser Branche bleibt in der Regel 162 Tage lang unbesetzt. Diese Statistiken machen Arbeitgebern und vor allem pflegebedürftigen Menschen nicht gerade Mut; pflegebedürftig werden möchte man bei diesen Aussichten erst recht nicht. Die VS Bürgerhilfe bekämpft diese Situation durch die Ausbildung eigener Fachkräfte. In unseren drei Seniorenheimen und acht Pflegediensten



Foto 1: CL

befinden sich jährlich zwischen 10 und 15 Azubis in der Erstausbildung oder der berufsbegleitenden Ausbildung zum Altenpfleger. Erfolgreich abgeschlossen hat die Erstausbildung in diesem Jahr **Jacqueline Kiewitt** (Foto 1), die uns ab sofort tatkräftig im Pflegedienst in Blankenfelde unterstützt. Ebenfalls zum frischen Abschluss in der Tasche konnten wir **Viola Emmrich** (Foto 2) gratulieren, die im Seniorenheim „Am See“ in Groß Köris bereits seit vielen Jahren als Pflegehelferin gearbeitet hat und sich durch die berufsbegleitende Ausbildung fortan Fachkraft nennen darf. In der Aus- bzw. Weiterbildung zum Altenpfleger erlernen unsere Mitarbeiter innerhalb von drei bis vier Jahren, wie man kranke und pflegebedürftige Menschen versorgt. So trägt die VS Bürgerhilfe einen Teil zur Karriereplanung ihrer Mitarbeiter bei und übernimmt



Foto 2: CL

die Kosten für die Ausbildung zu 100%. Wer auf der Karriereleiter noch eine Stufe höher steigen will, der ergreift die Chance einer berufsbegleitenden Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft und kann sich nach zwei- bis dreijähriger Ausbildung stellvertretende Pflegedienstleitung nennen. Auch auf diesem Weg unterstützen wir unsere Mitarbeiter mit der Übernahme der Weiterbildungskosten. Die Ergebnisse können sich auch hier sehen lassen: Im Frühjahr konnten wir **Sabine Hagenow** (Foto 3) zur Pflegedienstleitung im Seniorenheim „Am Rosengarten“ in Wünsdorf beglückwünschen. Auch Daniela Körner hat ihre Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen und ist fortan stellvertretende Pflegedienstleitung in unserem Häuslichen Pflegedienst Wünsdorf. Wir gratulieren allen Absolventen herzlichst zur bestandenen Prüfung und wünschen viel Kraft und Freude im neuen Beruf.

#### Kontakt:

Personalleiterin Sabine Wojke  
 bewerbung@vs-buergerhilfe.de  
 03375 / 21 51 220



Foto 3: CL

## Eine Radtour durch die Geschichte

Radtour zum Luftwaffenmuseum in Berlin-Gatow

<Werner Skoda> Die Radtour mit Werner Skoda am 3. März zum Luftwaffenmuseum in Berlin-Gatow war wettermäßig ein Glücksfall – am Vortag noch Regen und Wind, war am Tag der Radtour herrlicher Sonnenschein, so dass die Fahrten mit der Fähre über den Wannsee ein schönes Vorfrühlings-Erlebnis wurden. Auf dem Freigelände des Luftwaffenmuseums wurde uns mit einer kostenlosen Führung die größte Sammlung militärischer Luftfahrzeuge und einiger Raketen zum „Kalten Krieg“ aus Ost und West erläutert. Angesichts dieser ungeheuren Vernichtungstechnik allein der Luftwaffe stimmte es uns sehr nachdenklich, wenn heute mit verstärkter Aufrüstung noch viel mehr Vernichtungspotenzial angehäuft werden soll. Dass es auch anders

geht, erfahren wir aus der Geschichte der Mark Brandenburg am Beispiel der Besiedlung des Gebietes längs des Flusses Telte (heute Bäke). Im 12. Jahrhundert gründete das Adelsgeschlecht der Askanier unter Albrecht dem Bären die Mark Brandenburg und holte dazu Siedler aus dem Harzvorland und dem Rheinland. Diese Siedler vermischten sich mit den hier ansässigen Slawen. Mit seiner Mischbevölkerung ist unsere engere Heimat ein Beispiel für eine friedliche slawisch-deutsche Siedlungsgeschichte. Aus dieser Zeit stammen auch die in vielen Dörfern des Teltow vorhandenen Flurnamen „Weinberg“, weil die Rheinländer den Weinanbau in unser Gebiet brachten. Im Wein liegt wohl nicht nur Wahrheit sondern auch Verständigung.



Foto: privat

## Fröhliche Stimmung in Märkisch Buchholz

Singekreis Wildau zu Gast in der OG Märkisch Buchholz

<Karin Bormann> Ein Auftritt ist für einen Chor Aufregung und Freude zugleich! Auch bei uns Sängerinnen und Sängern des Singekreises Wildau ist das so. Wir waren gefragt worden, ob wir nicht am 8. März nach Märkisch Buchholz kommen würden. Die Ortsgruppe der Volkssolidarität wollte eine Feier, anlässlich des Frauentages, gestalten und wünschte sich von uns die musikalische Umrahmung. Wir waren sehr erfreut, denn es war klar, dass es ein Programm mit schönen Frühlingsliedern werden würde. Ein paar Liebeslieder wollten wir auch mit hinein nehmen, denn Liebe und Frühling gehören nun mal zusammen. So wurde von unserer Chorleiterin das Programm zusammengestellt und wir begannen mit den Proben. Und ... damit begann natürlich auch die Aufregung. Sie steigerte sich und erreichte kurz vor dem Auftritt ihren Höhepunkt!!! Und dann kam alles ganz anders. Wir wurden vom Publikum mit so viel Freude und

Herzlichkeit aufgenommen, dass niemand aus dem Chor mehr aufgeregt war, sondern sich mit Schwung in den fröhlichen Gesang einbrachte. Unsere Freude steigerte sich noch, als wir hörten, wie begeistert das Publikum mit sang. So verging die Zeit wie im Fluge. Nach dem Auftritt wurden wir von der Leiterin der Ortsgruppe, Frau Leidig, freundlichst zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Diese Überraschung war gelungen, denn so ein schöner Ausklang unseres Auftritts ließ die Herzen höher schlagen – nicht nur wegen des guten Kaffees! Wir durften auch noch den Auftritt der Tanzgruppe „Flotte Spätlese“ mit erleben. Mit ihrer Musik und der Tanzdarbietung brachte sie eine ausgelassene Stimmung in den Raum. Davon ließen wir uns gern anstecken und spendeten, zusammen mit dem Publikum, begeisterten Applaus. Gut gelaunt traten wir unsere Heimfahrt an und würden gern wieder einmal in Märkisch Buchholz auftreten.

## Unser Skatclub stellt sich vor

OG Blankenfelde

<Gerhard Both> Der Skatclub der Ortsgruppe Blankenfelde der Volkssolidarität wurde im Oktober 2015 mit nur vier Mitgliedern gegründet. Seit der Gründung sind die Mitgliederzahlen des Skatclubs stetig gestiegen. Heute sind 13 Senioren durch das gemeinsame Hobby „Skat spielen“ miteinander verbunden und eine eingeschworene Gemeinschaft. Weitere Spieler sind immer herzlich willkommen. Wir treffen uns jeden 1., 2. und 4. Mittwoch des Monats ab 13:30 Uhr zum Skat spielen in unserem Bürgerhaus in Blankenfelde, Dorfstraße (neben der evangelischen Kirche). An jedem Spielnachmittag spielen wir eine Serie à 48 Spielen. Der Einsatz beträgt 1 €. Der Einsatz wird gesammelt und am Jahresende für einen Preisskat oder einen gemütlichen Abend verwendet. Im Laufe eines Jahres wird mindestens ein Preisskat ausgetragen. Die im Laufe des Jahres gespielten Listen werden zusammengezählt und die Durchschnittspunktzahl errechnet. Skatmeister ist der Spieler mit der höchsten Durchschnittspunktzahl. Die Preisskatsieger erhalten einen Geldpreis und eine Urkunde. Der Skatmeister wird mit einer Urkunde und einem Wanderpokal geehrt. Das Bild

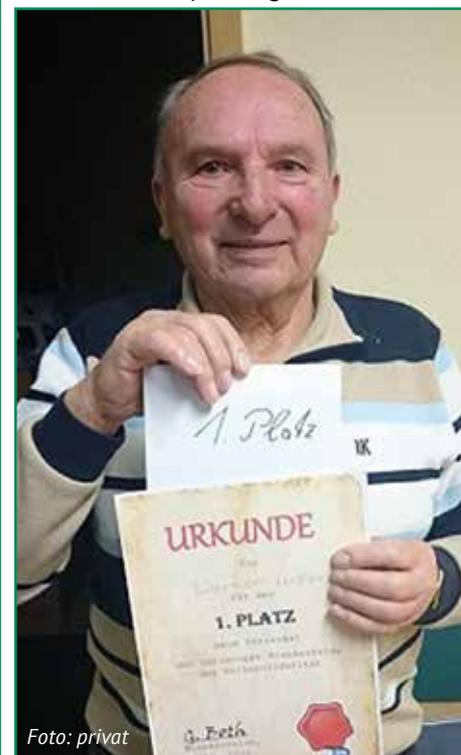


Foto: privat

zeigt Werner Urban, den Sieger unseres Preisskat 2016. Jahresbester der Saison wurde der Skatfreund Gerhard Both. Wenn Sie mehr über unseren Skatclub erfahren wollen, schauen Sie einfach mal vorbei. (Anmeldung bei Gerhard Both Telefon: 03379/37 60 70)

### In Bendigs Saustall

Arbeitstreffen der OG Mahlow

<Margrit Knuth> Es war zwar noch nicht der Internationale Frauentag, aber das Ambiente und das vorzügliche Essen in „Bendigs Saustall“ deuteten darauf hin. Getroffen hatten sich dort am 7.3. alle Betreuer, Gruppenleiter und Helfer der Ortsgruppe Mahlow der Volkssolidarität, um ihre jährliche Anleitung und einen Erfahrungsaustausch abzuhalten. Im Vordergrund standen die täglichen Probleme, aber auch vor allem die Ideen der Seniorinnen und Senioren, die gemeinsam mit dem Vorstand die Arbeit innerhalb der Ortsgruppe weiter entwickeln sollen. Der herzliche Dank des Vorsitzenden Hans Kutzner galt nicht nur den anwesenden besonders aktiven Mitgliedern für ihre ehrenamtliche und unverzichtbare Tätigkeit in der Ortsgruppe, sondern auch Herrn und Frau Bendig, die diese Arbeits- und Dankveranstaltung ausgezeichnet umrahmt haben.

### Rosenmontag mit Holzmichel

OG Wildau I bekam Besuch

<Doris Gliesche> Es war wieder einmal eine gelungene Feier, worüber ich mich sehr freue. Alle Gäste kamen mit Hütchen, Krawatte oder lustig angezogen. Um 14.00 Uhr begannen wir mit Kaffee und Pfannkuchen. Danach kam unsere Sportfreundin Ingrid Krüger



mit Trillerpfeife. Und wie auch in den wöchentlichen Sportstunden tanzten auch hier alle nach ihrer Pfeife, während wir einige sportliche Übungen durchführten. Nach kurzer Pause hatten wir um 16.00 Uhr hohen Besuch vom Holzmichel persönlich. Die Stimmung war auf dem Höhepunkt und es wurde noch getanzt und gelacht, daher glaube ich, dass der Tag allen viel Spaß gemacht hat. Dafür möchte ich mich herzlich bei allen bedanken.

### „Da werden alte Leute zu kleinen Kindern“

Osterspaziergang in der OG Wildau II

<CL> Lang gehegte Tradition ist in der Ortsgruppe Wildau II der alljährliche Osterspaziergang, der in diesem Jahr am 04. April stattfand. Doch anders als in Goethes berühmtem Gedicht geht es in der OG Wildau II um die Pflege traditioneller Osterbräuche. So wird an diesem Tag erst das Osterwasser geholt, das traditionell aus der Dahme stammen muss, danach gehen die Teilnehmer zum Ostereier-Kullern über. Hierbei werden Eier aneinander gerollt, in der Hoffnung, dass das eigene nicht kaputt geht - drei

Eier blieben in diesem Jahr heil, also gab es auch drei Gewinner. Doch der heimliche Höhepunkt an diesem Tag ist wohl nach wie vor das Ostereiersuchen. „Da werden alte Leute zu kleinen Kindern und freuen sich diebisch, wenn sie hinter einem Busch ein Beutelchen mit Geschenken finden“, beschreibt Irmgard Hornung den Tag. Anschließend wird in gemütlicher Runde Kaffee und Kuchen eingenommen und jeder freut sich, dass er mit einem Osterbeutel nach Hause gehen kann.



Foto: privat

### Tanz in den Mai

OG Wünsdorf

<Traute Meißner> Nach vielen trostlosen und kalten Regentagen schien endlich einmal die Sonne. Als wenn wir sie bestellt hätten, denn am 12. Mai hatte der Häusliche Pflegedienst und die Ortsgruppe Wünsdorf der Volkssolidarität zum Maientanz in die Gaststätte „Hubertus“ eingeladen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass viel Wünsdorfer Seniorinnen und Senioren bei diesem schönen Wetter der Einladung gefolgt sind. Man nahm an schön gedeckten Tischen Platz und ließ sich den Kaffee und den leckeren selbst gebackenen Kuchen schmecken. Natürlich konnte auch wieder getanzt werden, wovon viele regen Gebrauch machten. Und diejenigen, die dazu nicht in der Lage waren, schunkelten einfach mit. Ein Wissensquiz sorgte dann dafür, dass man sein Gedächtnis einmal testen konnte, und die Besten bekamen dann auch noch einen Preis. Als es dann nach 3 Stunden einen kleinen Abendimbiss gab,

war die Zeit des Beisammenseins schon bald wieder vorbei. Aber alle haben sich gefreut, wieder einmal mit lieben Freunden ein paar schöne Stunden



Foto: privat

bei Kaffee und Kuchen, Musik, einem Schwätzchen und leckerem Frikasse verlebt zu haben. Und alle sind nun schon wieder auf die nächste Veranstaltung gespannt, die bestimmt nicht lange auf sich warten lässt.

## Kurz berichtet

### Nach langer Pause wieder dabei

Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V. auf dem Fest der Vereine in Zossen

<CL> Am 06. Mai 2017 fand in Zossen das Fest der Vereine statt. Seit über fünf Jahren hat sich die Volkssolidarität Bürgerhilfe nicht mehr auf dieser Veranstaltung präsentiert, darum war es endlich wieder Zeit, die Zossener Bürger und Bürgerinnen auf uns aufmerksam zu machen. Mit Angeboten zu Pflege, Betreuung für Menschen mit Demenz sowie Beratung haben wir die Besucher an unserem Infostand begeistert. Auch

die Mitglieder aus Wünsdorf stellten das bunte Treiben in ihrer Mitgliedergruppe vor und luden Interessierte ein, sich dem Vereinsleben anzuschließen. Den Höhepunkt stellte allerdings wieder einmal unser Glücksrad dar, an dem jung und alt mit einem Dreh kleine Preise abräumen konnten. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von Teltow-Fläming's Landrätin Kornelia Wehlan, die ihr Glück am Glücksrad herausforderte.



Foto: CL

## Nachruf

### Jutta Tittel

Wir nehmen Abschied von unserem langjährigen Mitglied



**Jutta Tittel**

\* 12.05.1931 † 13.02.2017

Jutta Tittel war seit 1953 Mitglied in der Volkssolidarität und bereicherte unseren Sozial- und Wohlfahrtsverband mit ihrem ehrenamtlichen und großen Engagement über 64 Jahre. Als langjährige Vorsitzende und Hauptkassiererin in der Ortsgruppe Erkner leitete sie jahrzehnte effektiv die Mitglieder an, organisierte zum Wohle aller und hat so entscheidend zum Gelingen der Ortsgruppe beigetragen.

Wir werden Jutta Tittel stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und den Angehörigen.

Für die Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.

Dr. Ekkehard Schulz  
Vorsitzender

Carola Ahlert  
Geschäftsführerin

## Anzeige

**Baustoffmarkt  
Haus- und  
Gartenmarkt**



**Raiffeisen  
Genossenschaft  
Friedersdorf eG**

Telefon: 033 767 / 77 59-0 • Telefax 80 219  
Hauptstr. 6-8 • 15754 Heidensee OT Friedersdorf  
Filiale Gräbendorf 033763 / 6 34 26  
Tank- & Servicecenter 033763 / 8 04 35

**Raiffeisen -  
Leistung für alle**

Holz, Kohlen und Heizöl

## Unsere Glückwünsche

Wir gratulieren von Herzen:

**JUNI**

### zum 70. Geburtstag

**Helga Löbel**, Bestensee

**Doris Theinert**, Zeesen

**Margot Schütz**, Zernsdorf

### zum 80. Geburtstag

**Rudi Rieche**, Bestensee

**Margarete Haufe**, Königs Wusterhausen

**Irmgard Grätz**, Königs Wusterhausen

**Ursula Kasparick**, Blankenfelde

**Gertrud Haesner**, Königs Wusterhausen

**Helga Klotz**, Wildau

**Elisabeth Schloddarick**, Wildau

**Lucie Bienert**, Lübben

**Ruth Lamprecht**, Eichwalde

**Rosika Austen**, Märkisch Buchholz

**Helga Richter**, Lindenbrück

**Sigrid Sperling**, Eichwalde

**Horst Kauschka**, Wildau

**Dorothea Otte**, Königs Wusterhausen

**Rosemarie Wistuba**, Prieros

### zum 85. Geburtstag

**Uta Pürschel**, Zeesen

**Hella Schwarze**, Königs Wusterhausen

**Rudi Pinz**, Königs Wusterhausen

**Elisabeth Ulrich**, Eichwalde

**Edgar Günther-Schellheimer**, Motzen

**Johanna Höhn**, Blankenfelde

**Werner Kossert**, Bestensee

**Annerose Silbernagel**, K. Wusterhausen

**Franz Müller**, Zeesen

**Werner Dügro**, Blankenfelde

### zum 90. Geburtstag

**Ruth Lempke**, Zernsdorf

**Erika Bildt**, Senzig

**Lisbeth Dräger**, Schulzendorf

### zum 95. Geburtstag

**Hans-Rudi Polzin**, Lübben

**Heinz Kammer**, Lübben

**Ernst Grabe**, Ludwigsfelde

**Ruth Poleschner**, Mahlow

Wir gratulieren *nachträglich* ganz herzlich **Frau Elisabeth Opfermann** zum **80. Geburtstag** und **Frau Marga Lipke** zum **90. Geburtstag**.

## Unsere Glückwünsche

Wir gratulieren von Herzen:

# JULI

### zum 70. Geburtstag

Ingrid Zanke, Mahlow  
Monika Richling, Gräbendorf  
Ruth Theobald-Klarowitz, Mahlow  
Christiane Streichan, Wolzig

### zum 80. Geburtstag

Rosemarie Hoffmann, Schulzendorf  
Waltraud Ringk, Märkisch Buchholz  
Lore Fritz, Wildau  
Krista Meyer, Wildau  
Waltraud Winkler, Wildau  
Alma Dalichow, Schulzendorf  
Dieter Göing, Blankenfelde  
Annemarie Peter, Rieplos  
Gerda Schicht, Bestensee  
Werner Rösler, Gräbendorf  
Käthe Lützow, Mahlow  
Ingrid Kring, Ludwigsfelde  
Peter Günther, Mahlow

### zum 85. Geburtstag

Marianne Schulz, Wildau  
Heinz Lindner, Bestensee  
Erika Krefeld, Deutsch Wusterhausen  
Charlotte Richter, Lieberose  
Ingrid Zoellner, Köthen  
Gisela Bienge, Königs Wusterhausen  
Gerda Knop, Blankenfelde  
Heidi Makros, Niederlehme

### zum 90. Geburtstag

Margot Zwingenberger, Märk. Buchholz  
Herta Uckermark, Königs Wusterhausen

## Nachträglich

### Herzlichen Glückwunsch

Am 04. März 2017 feierte Frau **Elli Fechner** aus Lubolz im Kreise Ihrer Familie und Freunde ihren **90. Geburtstag**. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Elli für ihre mehr als 50-jährige Mitgliedschaft sowie für die vielen unermüdlichen Stunden, die sie für die Kassierung und die Überbringung der Geburtstagspräsente investiert hat. Liebe Elli, wir wünschen Dir weiterhin einen strahlenden Himmel, den Duft der schönsten Blumen, viele Gedanken und Begebenheiten, die dich zum Lachen bringen, einfach alles, was dir Freude schenkt und dich glücklich macht. Hab vielen Dank!

## Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied der Volkssolidarität.

Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.**



Mitglieder-/ Ortsgruppe: \_\_\_\_\_ ab: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_ Nummer: \_\_\_\_\_  
PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Ich bin bereit, entsprechend der Beitragsordnung\* \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_ € zu entrichten.  
folgenden Jahresbeitrag in Höhe von:

Der Austritt bedarf der Schriftform und ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres unter Wahrung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich. Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.  
(\*Der Mindestmitgliedsbeitrag beträgt 3 € pro Monat.)

### Einwilligung

Die Volkssolidarität hat für Ihre Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag abgeschlossen. Um die Vergünstigung des Gruppenversicherungsvertrages zu erhalten, willige ich ein, dass hierfür mein Name, die Anschrift und mein Geburtsjahr an den Versicherer weitergegeben werden.

ja  nein  Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Bestätigung zur Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Volkssolidarität durch den

Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.**



die von mir zu zahlenden Mitgliedsbeiträge von meinem nachstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Name des Kontoinhabers: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Name des Geldinstituts: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_ IBAN \_\_\_\_\_

Jahresbeitrag: \_\_\_\_\_ € Abbuchungsbeginn Monat / Jahr: \_\_\_\_\_ 1/4-jährl. 1/2-jährl. jährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Mitgliedergewinnung

Ich habe ein Mitglied für die Volkssolidarität gewonnen und übergebe hiermit diesen Aufnahmeantrag.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße / Nr.: \_\_\_\_\_ PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Mitglieder-/ Ortsgruppe: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**VOLKSSOLIDARITÄT**  
Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.

**Schon ewig und drei Tage?**

Mitgliedschaft bei der Volkssolidarität

<CL> *Erinnern Sie sich eigentlich noch genau, wann Sie Mitglied in der Volkssolidarität wurden? An welchem Tag, in welchem Jahr? Oft hören wir in unseren Mitgliedergruppen tolle Geschichten von Menschen, die seit vielen, vielen Jahrzehnten Mitglieder unseres Wohlfahrtsverbandes sind. Manchmal geschah dies, um helfen zu wollen, manchmal aus politischer Überzeugung oder gar aus ganz anderen Gründen heraus. Wir möchten Ihre Gründe hören. Warum sind sie Mitglied in der Volkssolidarität? Wie sind Sie zu uns gekommen und gibt es*

*vielleicht sogar noch einen schriftlichen Nachweis? Die schönsten Geschichten drucken wir in der nächsten Ausgabe des VS Magazins ab. Also schreiben Sie uns einen Brief, eine Postkarte oder senden Sie uns Bilder. Wir freuen uns auf Ihre ganz persönliche Geschichte.*

Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.  
z. Hd. Fr. Lengsfeld  
Kirchplatz 11  
15711 Königs Wusterhausen

Einsendeschluss ist der 15. Juli 2017

**Rezeptideen unserer Mitglieder**

**Käserolle**

Herzhaft vegetarisch - geeignet für Buffets und Brunch

**Zutaten:**

- 500 g Gouda im Stück

**Für die Füllung:**

150 g Butter, 1 Packung Schmelzkäse (ca. 100 g), 3 Eier, Radieschen, junge Zwiebeln mit Lauch, Kräuter (je nach Herzenslust Petersilie, Schnittlauch, u.a.)

**Zubereitung:**

Das Stück Gouda im heißen Wasserbad (ca. 60°C, 30-40 min.) leicht schmelzen, damit es sich später ausrollen lässt. Dazu den Gouda (ohne Rand) in eine durchsichtige Folien- oder Brottüte geben und diese verschließen, damit kein Wasser hinein läuft. Während der Gouda langsam im Wasserbad schmilzt, wird die Füllung für die Käserolle angefertigt. Dazu vermischt man mit einem Handmixer die Butter und den Schmelzkäse. Die 3 Eier werden hart gekocht, abgeschreckt und mit kaltem Wasser gekühlt. Nun werden ca. 5-7 Radieschen, ca. 2 junge Zwiebeln mit Lauch, Petersilie, Schnitt-

*lauch, weitere Kräuter und die 3 hart gekochten Eier sehr klein geschnitten und zu der Butterschmelzkäsemasse gegeben. Alles gut durch mixen. Die Füllung ist nun fertig.*

**Finale:**

Ein großes Stück Alufolie auf einem Küchentisch auslegen. Das weiche Stück Gouda aus dem Wasserbad und aus der Brottüte nehmen (Vorsicht sehr heiß!) und auf die Alufolie legen. Nun wird der Gouda mit einem Nudelholz zu einem viereckigen Stück ausgerollt (ca. 25 x 25 cm). Jetzt wird die Füllung auf dem Gouda gleichmäßig verteilt. Nun zum Schluss wird der Gouda zu einer Rolle gerollt. Auf einem festen Küchensbrett geht es ab in den Kühlschrank für mindestens 24 Stunden, gut sind auch 48 Stunden. Die Käserolle wird mit den Tagen immer besser, da sie erst richtig durchzieht und hält sich so viele Tage im Kühlschrank.

Guten Appetit wünscht Carola Ahlert!



**Unsere Glückwünsche**

Wir gratulieren von Herzen:

**AUGUST**

**zum 70. Geburtstag**

- Bärbel Gaidies, Eichwalde
- Ursula Lask, Pätz
- Regina Wach, Blankenfelde

**zum 80. Geburtstag**

- Ralpa Heppner, Mahlow
- Gisela Krause, Blankenfelde
- Rosemarie Wolter, Bestensee
- Marianne Schulz, Kummersdorf
- Annelore Homann, Schulzendorf
- Helmut Sasse, Mahlow
- Ingrid Höftmann, Wildau
- Ruth Emsel, Pätz
- Horst Audorf, Kummersdorf
- Giesela Brendemühl, Senzig

**zum 85. Geburtstag**

- Brigitte Wolff, Görsdorf/Klein Schauen
- Klaus-Dieter Albrecht, K. Wusterhausen
- Ruth Zobel, Zernsdorf
- Ursula Riedeberger, Bestensee
- Manfred Neumann, Königs Wusterhausen
- Inge Stuwe, Zeuthen
- Irene Wecke, Berlin

**zum 90. Geburtstag**

- Lucie Kochan, Königs Wusterhausen
- Erika Päch, Lübben
- Ingeborg Wackerow, Storkow
- August Höch, Wildau

**zum 95. Geburtstag**

- Elisabeth Garmatz, Bestensee

**zum 101. Geburtstag**

- Peter Helmuth, Ludwigsfelde



**Ihr Lieblingsrezept**

Haben Sie auch ein Lieblingsrezept? Dann senden Sie uns das Rezept Ihrer Lieblingstorten, Braten, Eintöpfe, Plätzchen oder Salate, gerne auch mit einem Bild des Gerichts. Mit etwas Glück ist Ihr Rezept beim nächsten Mal hier abgedruckt.

## Unternehmensgruppe Volkssolidarität Bürgerhilfe - Kirchplatz 11, 15711 Königs Wusterhausen

<b>Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.</b>	<b>033 75 / 21 51 20</b>	info@vs-buergerhilfe.de
<b>VS Bürgerhilfe gemeinnützige GmbH</b>	<b>033 75 / 21 51 210</b>	info@vs-buergerhilfe.de
<b>VS Haus-Technik-Service GmbH</b>	<b>033 75 / 21 51 290</b>	info@vs-hts.de
<b>Häuslicher Pflegedienst und Sozialberatung</b>		
<b>Königs Wusterhausen</b>	Kirchplatz 11, 15711 Königs Wusterhausen	
Häuslicher Pflegedienst	Janett Klose	033 75 / 21 51 230
Sozialberatung	Doreen Nollau-Banis	033 75 / 21 51 237
Ambulante Hilfen zur Erziehung	Ilka Gelhaar-Heider	033 75 / 21 51 215
<b>Schulzendorf</b>	Richard-Israel-Straße 3, 15732 Schulzendorf	
Häuslicher Pflegedienst	Maria Loewe	033 762 / 93 899
Sozialberatung	Stefanie Jainz	033 75 / 52 98 504
<b>Heidesee / Friedersdorf</b>	Kastanienallee 6, 15754 Heidesee / Friedersdorf	
Häuslicher Pflegedienst	Cornelia Baensch	033 767 / 89 208
Sozialberatung	Doreen Nollau-Banis	033 75 / 21 51 237
<b>Baruth / Mark</b>	Hauptstraße 95, 15837 Baruth / Mark	
Häuslicher Pflegedienst	Daniela Seifert	033 704 / 61 844
Sozialberatung	Cordula Reisener	0172 / 38 96 995
<b>Blankenfelde / Mahlow</b>	Karl-Liebnecht-Straße 19 a-d, 15827 Blankenfelde / Mahlow	
Häuslicher Pflegedienst	Justine Schirrmann	033 79 / 37 54 69
Sozialberatung	Anette Berndt	033 79 / 37 54 04
<b>Groß Köris</b>	Berliner Straße 1, 15746 Groß Köris	
Häuslicher Pflegedienst	Mandy Simon	033 766 / 20 055
Sozialberatung	Wienke Schuschies	035 46 / 22 56 977
<b>Ludwigsfelde</b>	Potsdamer Straße 120 a, 14974 Ludwigsfelde	
Häuslicher Pflegedienst	Myrian Seitz	033 78 / 80 31 80
Sozialberatung	Cordula Reisener	033 78 / 51 44 14
<b>Zossen / Wünsdorf</b>	Zum Bahnhof 57a, 15806 Zossen / Wünsdorf	
Häuslicher Pflegedienst	Monika Linke	033 702 / 61 903
Sozialberatung	Kristin Bigus	033 702 / 60 090
<b>Lübben</b>	Geschwister-Scholl-Straße 7, 15907 Lübben	
Sozialberatung	Wienke Schuschies	035 46 / 22 56 977
Ambulante Hilfen zur Erziehung	Ilka Gelhaar-Heider	033 75 / 21 51 215
<b>Wildau</b>	Hückelhovener Ring 34, 15745 Wildau	
Sozialberatung	Stefanie Jainz	033 75 / 52 98 504
<b>Seniorenheime</b>		
<b>Groß Köris - „Seniorenheim „Am See“</b>	Berliner Straße 8, 15746 Groß Köris	
Einrichtungsleiter	Alexander Schönemann	033 766 / 21 12 00
<b>Wünsdorf - „Seniorenheim „Am Rosengarten“</b>	An der Brotfabrik 1, 15806 Zossen OT Wünsdorf	
Einrichtungsleiterin	Silke Roschak	033 702 / 22 70
<b>Schulzendorf - „Seniorenheim „Wilhelm Busch“</b>	Rosa-Luxemburg-Straße 144-148, 15732 Schulzendorf	
Einrichtungsleiterin	Babett Britz	033 762 / 22 53 200
<b>Altersgerechtes Wohnen</b>		
<b>Bestensee - „Haus Sonnenblume“</b>	Motzener Straße 2, 15741 Bestensee	
Ansprechpartnerin	Heike Bauer	033 75 / 21 51 290
<b>Zernsdorf - Wohnpark „Wohnen am See“</b>	Iris-Hahs-Hoffstetter-Straße 2-8, 15712 Zernsdorf	
Ansprechpartnerin	Heike Bauer	033 75 / 21 51 290
<b>Lübben - Kleist-WG</b>	Heinrich-von-Kleist-Straße 16, 15907 Lübben	
Ansprechpartnerin	Wienke Schuschies	035 46 / 22 56 977
<b>Begegnungsstätten und Treffs der Volkssolidarität Bürgerhilfe e.V.</b>		
<b>Wildau - Begegnungsstätte</b>	Hückelhovener Ring 34, 15745 Wildau	
Ansprechpartnerin	Doris Gliesche	033 75 / 52 91 652
<b>Storkow - Haus der Begegnung</b>	Am Markt 4, 15859 Storkow	
Ansprechpartnerin	Doris Zorn	033 678 / 71 213
<b>Mahlow - Haus der Begegnung</b>	Immanuel-Kant-Straße 3-5, 15831 Blankenfelde / Mahlow	
Ansprechpartnerin	Beate Peter	033 79 / 37 81 691
<b>Lübben - Begegnungsstätte</b>	Geschwister-Scholl-Straße 7, 15907 Lübben	
Ansprechpartnerin	Wienke Schuschies	035 46 / 22 56 977
<b>Lübben - Bürgertreff Kleist-Stube</b>	Heinrich-von-Kleist-Straße 16, 15907 Lübben	
Ansprechpartnerin	Wienke Schuschies	035 46 / 22 56 977
<b>Blankenfelde - Bürgerhaus</b>	Dorfanger 48, 15827 Blankenfelde	
Ansprechpartnerin	Angelika Finke	033 79 / 37 27 10
<b>Neue Mühle - Seniorentreff</b>	Birkenallee 8/9, 15711 Königs Wusterhausen / Neue Mühle	
Ansprechpartnerin	Christel Schöpl	033 75 / 29 00 89

# Wir gehören zu den TOP 100 AKUSTIKERN

Das BGW Institut für innovative Marktforschung hat uns für **kundenorientiertes Denken & Handeln** in der Filiale Königs Wusterhausen ausgezeichnet.



## Nutzen Sie unseren mobilen Hausbesuchservice!

Sie erhalten einen kompletten Service aus Meisterhand. Wir als Fachteam stehen Ihnen für alle Fragen stets zur Verfügung – auch wenn Ihr Hörgerät nicht bei uns erworben wurde.

 **Hörgeräte  
Jahnecke**



Berliner Str. 1-3 (Ärztehaus 2 - Dr. Roloff) • 15711 Königs Wusterhausen  
Tel.: 03375 - 5268668 - Kooperationspartner der Volkssolidarität